

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

3 (4.1.1891)

Beilage zu Nr. 3 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Januar 1891.

Wochen-Rundschau.

Zu die Mitte der heute zu Ende gehenden Woche ist der Uebergang aus dem alten in ein neues Jahr gefallen. Am Kaiserlichen Hofe wurde das Neujahrstfest in der herkömmlich feierlichen Weise begangen. Der Kaiser erwartete den Anbruch des neuen Jahres im Familienkreise; am Neujahrstage nahm Allerhöchstersehrselbe zuerst die Glückwünsche des Hofstaates und sodann diejenigen der Mitglieder der Kaiserlichen Familie und der Prinzen aus souveränen Häusern entgegen. An den Kirchgang schloß sich die Gratulationscour im Weißen Saale und darauf folgte der Empfang des diplomatischen Corps. Der Mittagstafel wohnten die in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen bei.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verlebten den Neujahrstag in Gemeinschaft mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, Höchstwelche am Mittwoch Nachmittag aus Königstein hier eingetroffen waren. Nach dem Gottesdienste empfingen die Großherzoglichen Herrschaften die Damen und Herren des Hofstaates und nahmen darauf die Glückwünsche des Staatsministeriums, ferner diejenigen des Königlich preussischen Gesandten und der Generalität, die mit dem Chef des Generalstabs des Armee-Corps erschien, entgegen. Am Nachmittag statteten die Großherzogin und das Erbgroßherzogspaar den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche ab, während Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch einen starken Katarrh genötigt ist, das Zimmer zu hüten. Heute begaben sich die Erbgroßherzoglichen Herrschaften zum Besuche des Königlich württembergischen Hofes nach Stuttgart.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Baden erließ nach nunmehr glücklich erfolgter Wiederherstellung eine öffentliche Dankagung für die zahlreichen Beweise der Theilnahme, die Höchstselben von nah und fern anlässlich seiner Krankheit zu Theil geworden waren.

Am Neujahrstage ist die vom Sultan von Sansibar an Deutschland abgetretene Küste vom Reichskommissar im Namen Seiner Majestät des Kaisers in Besitz genommen und dort die Reichsflagge gehißt worden. Eine kaiserliche Verordnung von demselben Tage ordnete die Rechtsverhältnisse in dem nun in deutschen Reichsbefitz übergegangenen Gebiete. Vom „Reichsanzeiger“ sind die Aemterverhältnisse veröffentlicht worden, welche auf die vom Reichskommissar angeordnete Rückberufung Emin Pascha's Bezug haben.

Eine besondere Bedeutung für die Sozialreform hat der erste Tag des neuen Jahres dadurch erhalten, daß mit ihm das Gesetz über die Alters- und Invaliditätsversicherung in Vollzug gesetzt worden ist. Eine Bekanntmachung des Reichsanzeigers brachte zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem Reichsversicherungsamt eine Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung errichtet, und daß die Leitung dieser Abtheilung dem ständigen Mitgliede des Reichsversicherungsamts, Kaiserlichen Geheimen Regierungsrath Gabel, kommissarisch übertragen ist.

Am Dienstag wurde im Vochumer Reichstagswahlkreise die Ersatzwahl für Frhrn. v. Schorlemer-Alst vollzogen, der infolge körperlicher Leiden das Mandat niedergelegt hat. Eine endgiltige Entscheidung wurde bei dem Wahlgange nicht erzielt, vielmehr muß zwischen dem

nationalliberalen Kandidaten und demjenigen der Centrumpartei Stichwahl stattfinden. Gegenüber der Wahl vom 21. Februar hatte die Centrumpartei einen starken Stimmrückgang und noch bedeutender stellte derselbe sich für die freisinnige Partei.

Von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich ist am Dienstag in Preßburg die neue Donaubrücke eröffnet worden. Der Empfang verschiedener Deputationen gab dem Monarchen Veranlassung, seine Fürsorge für Handel und Industrie anzusprechen. Der bisherige erste Sektionschef im gemeinsamen Ministerium des Auswärtigen, v. Szöghenyi, ist an Stelle des wegen Kränklichkeit aus dem Amte geschiedenen Frhrn. v. Drzzy zum ungarischen Staatsminister am Kaiserlichen Hoflager ernannt worden. Sein Uebertritt aus dem Reichsdienste in den ungarischen Staatsdienst wird aber als kein Hinderniß dafür angesehen, daß Herr v. Szöghenyi den Vorsitz in den Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland beibehält. Diese Verhandlungen sollen nach der durch das Weihnachts- und das Neujahrstfest hervorgerufenen Pause am 8. Januar fortgesetzt werden.

In Frankreich ist die Aufstellung der Kandidaturen für die morgen stattfindenden Erneuerungswahlen zum Senat nun beendet; man brauchte sich mit der Nominierung der Kandidaten nicht zu beeilen, weil die Zahl der Wähler zum Senat eine beschränkte ist; aus derselben Ursache hielt sich auch die Wahlagitatorik in mäßigen Grenzen. Unter den Kandidaturen erregten diejenigen des früheren Ministerpräsidenten Jules Ferry in Epinal und die des gegenwärtigen Kabinettschefs Freycinet das meiste Interesse. Voraussichtlich wird bei den Wahlen Herr Ferry in den Senat gelangen und damit wieder in das parlamentarische Leben eintreten, dem er seit den letzten allgemeinen Kammerwahlen unfreiwillig fern geblieben war.

Auf französischem Boden ist der letzte Versuch gemacht worden, zwischen den beiden irischen Parteigruppen eine Verständigung herbeizuführen; der aus Amerika zurückgekehrte Abgeordnete O'Brien muß das englische Gebiet vermeiden, wenn er nicht zur Verbüßung der von einem englischen Gericht ihm zuerkannten Freiheitsstrafe angehalten werden soll, und so fanden die Besprechungen irischer Parteipolitiker mit ihm in Boulogne s. M. statt. Obgleich über das Ergebnis dieser Besprechungen von den Beteiligten Stillschweigen beobachtet wird, ist doch die Meinung allgemein verbreitet, daß weder über die Frage der Führerschaft der irischen Partei noch über die Verwendung der in Paris hinterlegten Parteigelber ein Einverständnis erzielt worden ist. Die englische Regierung zeigt sich bestrebt, während die irischen Parteiführer sich gegenseitig bekämpfen, eine Einberufung des Reichstages Irlands herbeizuführen und so auf ihre Weise dem Lande nützlich zu sein.

Zwischen der holländischen Regierung und der Regierung des Kongostaates ist noch vor dem Abschlusse des Jahres eine Verständigung hinsichtlich der Kongozölle herbeigeführt worden und der niederländische Vertreter in Brüssel hat am Dienstag beide Akte der Brüsseler Antislavereikonferenz, das heißt sowohl die zur Bekämpfung der Sklaverei getroffenen Vereinbarungen wie diejenigen über die Erhebung von Eingangszöllen im Kongobekken unterzeichnet. Ferner ist in dem Bestreben zwischen dem Kongostaate und Portugal wegen des Lunda-Reiches eine

Entscheidung in der Richtung erfolgt, daß die beiden an dem Streit beteiligten Parteien zunächst direkt miteinander verhandeln und, falls auf diesem direkten Wege eine Einigung nicht herbeigeführt werden kann, die Vermittlungsdienste des Papstes oder einer Großmacht in Anspruch genommen werden sollen.

Nach Telegrammen aus dem nordamerikanischen Indianergebiet hat der Kampf an dem Porcupine Creek eine große Erregung unter sämtlichen Indianern, selbst den befreundeten Stämmen hervorgebracht. Die Farbigen kämpfen mit großer Erbitterung und die Unionstruppen werden durch die fortwährenden Scharmügel mit ihren sinken Gegnern auf das Aeußerste angestrengt. Man fürchtet für die Sicherheit der Pine-Ridge-Agentur, da die dort befindlichen loyal gefinnten Indianer Stammverwandte der heute getödteten Indianer von der Bande „Big Foot's“ sind.

Literatur.

Berthes' Handlexikon für evangelische Theologen. Ein Nachschlagebuch für das Gesamtgebiet der wissenschaftlichen und praktischen Theologie. 18., 19. und 20. Lieferung (Marot, Danienis). Schluss des zweiten Bandes. Gotha, Friedr. Andr. Berthes (Emil Berthes), 1890. Preis 3 M.

Nunmehr liegt von Berthes' Handlexikon der zweite Band vor. Der Raummumfang, wie er im Prospekt vorausgesetzt war, ist pünktlich innegehalten, trotzdem mancherlei der Redaktion erst während des Druckes aus ihrem Abonnentenkreise zugegangene Beiträge zu Erweiterungen, namentlich im biographischen Theile, geführt haben. Dadurch ist allerdings der Druck etwas aufgeschoben. Ueber das Werk selbst noch viel zu sagen, scheint überflüssig. Der Verleger zählt, indem er auf alle weiteren Mittheilungen von Presstimmen über das Verikon verzichtet, nur einfach mit Nummer oder Seite diejenigen Zeitschriften auf, welche Referate gebracht haben — es sind ihrer 218, darunter ziemlich viele mit mehr als einer Besprechung —, und versichert, daß „von sämtlichen Anzeigen nur zwei ein günstiges Urtheil nicht abzugeben vermocht haben, und doch auch diese die Brauchbarkeit des Werkes als „Nachschlagebuch“, was es allein sein will, nicht in Abrede stellen“.

Die bekannte älteste Annoncen-Expedition Daasenschein und Vogler A.-G. versendet an die Inserenten die 25. (Jubiläum-) Auflage ihres elegant ausgestatteten Notiz-Kalenders und Zeitungs-Katalogs für das Jahr 1891. Derselbe bringt einen für alle Tage des Jahres berechneten Notiz-Kalender und verzeichnet sodann auf 142 Seiten die in der ganzen Welt erscheinenden politischen Blätter, Fachzeitschriften, Adressbücher, Kalender u. in musterhafter Anordnung; bei den Zeitungen mit Angabe der Auflage, Erscheinungsweise, Spaltenbreite und Seitenpreise für den Annoncen- und Reklamementheil, bei den Städten mit Vermerk der Einwohnerzahl. Der Reihenfolge nach finden wir alle Länder der Welt angeführt und selbst die entlegensten nicht vergessen; die Fachzeitschriften, ihrer Zahl nach Legion, sind nach Branchen übersichtlich geordnet und rekapituliert, genug, es dürfte kaum ein zweiter Zeitungs-Katalog existieren, der, wie der Daasenschein u. Vogler'sche, dem inserirenden Publikum so eingehend mit Rath beisteht und die Auswahl der Zeitungen erleichtert. Ein 148 Seiten starker Annoncen-Anhang bringt zum Theil die verkleinerten Titelseiten oder nähere Details der hervorragenden Zeitungen, sodas sich der Laie leicht über Größe und Tendenz der betreffenden Blätter unterrichten kann. Mit einem Verzeichniß der Filial-Bureaus und Agenturen der Firma Daasenschein u. Vogler, welcher auch der Verlag des offiziellen Katalogs und Führers, sowie der offiziellen Ausstellungs-Zeitung der im Jahre 1891 in Frankfurt a. M. stattfindenden Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung übertragen worden ist, schließt der Katalog ab, welcher auf Wunsch den größeren Inserenten gratis verabfolgt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.

Handred verbotem

Wie ein Theaterstück entsteht.

Novelle. (Fortsetzung.)

Das kleine Stück gefiel und dieser Erfolg ebnete ihm den Weg zu einigen anderen Bühnen. Die leidlich originelle Handlung hatte ein paar muntere Wendungen, der Dialog floß in einer anregenden Manier dahin, die hübsche Zeichnung der Hauptfiguren, die natürlich den Namen Charlotte führte, entschädigte für die Schattenhaftigkeit der anderen Rollen, und wo die Spannung zu erlahmen drohte, da hatte ein geschickter Regisseur durch einige Streichungen und kleine Umänderungen die Wirkung aufrecht zu erhalten gewußt. An vier oder fünf Bühnen fand die kleine Arbeit eine freundliche Aufnahme, aber der Traum Lothars, Charlotten in der für sie geschriebenen Rolle zu sehen, sollte nicht in Erfüllung gehen. Die Bühne, an welcher Charlotte engagiert war, verhielt sich ablehnend gegen das Stück; äußerliche, zufällige, aber doch nicht außer Acht zu lassende Gründe sprachen gegen die Aufführung. In dem kleinen Stück waren Verhältnisse behandelt, die eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Vorgange aufwiesen, der sich vor nicht zu langer Zeit in einer bekannten angesehenen Familie der Stadt zugetragen hatte; dieser Vorgang war damals viel besprochen worden, er war noch nicht ganz vergessen und da der Verfasser in derselben Stadt lebte, so wäre es unaussprechlich gewesen, daß man in dem Stücke eine absichtliche Anspielung an jenen Vorgang gesehen hätte. Die Aufführung wurde deshalb von der Herzoglichen Theaterintendantur abgelehnt. Der Intendant ließ, da er das aus dem Stück sprechende Talent erkannte, den Verfasser zu sich kommen und setzte ihm in vertraulicher Unterredung die Ursachen auseinander, die eine Aufführung verhinderten; er ließ es nicht an Aufmunterungen für den Verfasser fehlen, sich an einer zweiten dramatischen Arbeit zu versuchen, für die er einige wohlgemeinte, praktische Winke gab, und Lothar mußte sowohl die Erwägungen des Intendanten wie das Wohlwollen des gütigen alten Herrn anerkennen. Trotzdem kam Lothar sich wie ein armer Schiffbrüchiger vor, als er die Treppe des Theatergebäudes herabschritt; das stolze Fahrzeug, dem er seine Hoffnungen anvertraut hatte, war an einem zufälligen Riff gescheitert und er selbst lag nun verlassen und

unthätig an unwirtlichem Strande. Keine Niederlage ist so schmerzlich wie die erste, niemals empfinden wir einen Fehlschlag unserer Hoffnungen lebhafter als gerade in dem Alter, in dem wir an Hoffnungen doch noch am reichsten sein dürfen und in dem uns Zeit genug bleibt, eine Niederlage wieder gut zu machen. Nicht alle Dinge nimmt die Jugend leicht; viele nimmt sie schwerer als das gefestigte Alter, und insbesondere alle Dinge, die mit der Liebe zusammenhängen. Was half es Lothar, daß sein Stück da und dort gefiel und daß es von den Zeitungen gelobt wurde; nicht der Ehrgeiz, die Liebe hatte seine Arbeit hervorgerufen und die Ablehnung des Stückes von Seiten des einzigen Theaters, auf das es ihm ankam, bedeutete für ihn einen Zusammenbruch seiner Illusionen, ein ernüchterndes Erwachen aus einem süßen Traum. „Schreiben Sie ein anderes Stück“, hatte der Intendant gesagt. Ja, der hatte gut reden. Wenn man gewöhnt ist, täglich ein paar Theaterstücke zur Aufführung zu erhalten, so mag man es sich als ein kleines vorstellen, ein anderes Stück zu schreiben. Der Dichter ist aber kein Handwerker, der, nachdem er einen Tisch oder einen Tisch angefertigt hat, einen anderen Tisch oder Tisch in Arbeit nimmt. Die Probleme der Gegenwart und die Beispiele der Vergangenheit, das uns umgebende Leben und die Geschichte mögen eine unendliche, nie zu erschöpfende Fülle dramatischer Stoffe in sich schließen; aber es kommt darauf an, daß ein Stoff die Seele des Dichters veranlaßt, daß die Kräfte der dichterischen Phantasie sich mächtig zu ihm hingezogen fühlen, durch ihn in Thätigkeit versetzt werden. Die schöpferische Gabe des Dichters läßt sich nicht vom Willen die Richtung anweisen; im Gegentheil, erst wenn sie die Richtung gefunden, wenn sie den Gegenstand, den Gedanken gefunden hat, der mächtig zu der Gestaltungskraft des Dichters spricht, dann kommt ihr der Willen zu Hilfe und sagt: daraus soll ein poetisches Werk entstehen!

Stundenlang saß Lothar unthätig, zerstreut, ohne auch nur den Willen zu haben, seine planlos umherfliegenden Gedanken zu sammeln, vor dem Bilde Charlottens. Wie unsere Seele doch ihre eigenen Eindrücke in leblosen Gegenständen sich spiegeln läßt, wie dasselbe Bild, das nicht beiterer und nicht erster aussteht als das Original im Augenblicke der photographischen Aufnahme, in unseren Augen den Ausdruck wechseln kann und

bald frohlich, bald erwidert, bald freundlich und bald trüb uns anblickt. Lange ruheten Lothars Blicke heute wieder auf Charlottens Bildniß und sie böhren sich in die Augen des angebeteten Mädchens. An diese süßen, so lebhaften und so tiefen Augen hatte er sein Schicksal, seine Seele geknüpft. Welche Macht hatten sie über seinen ganzen Menschen gewonnen, wie hatten sie sein ganzes Selbst verwandelt. Anlage des Menschen, Gewohnheit, Neigungen — Alles wird durch die Liebe verändert und in eine neue Richtung gebracht. Den Lebhaften macht die Liebe still und melancholisch, den Ernsthaften stimmt sie zur Freudigkeit, den Befähigten wechselt sie zum Spielball rasch von einem Extreme zum anderen überspringender Empfindungen um, in dem Gutherzigen erzieht sie die Eifersucht, in dem Verschlossenen erweckt sie überquellende Lebensfreude. Ohne es zu wollen, führte Lothar diese Vorstellung weiter aus, eine Anzahl von der Liebe verwandelter Figuren stieg vor seiner Phantasie auf, sie gruppirt sich, es entstanden Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Gestalten, Situationen ernster und komischer Art entstanden und immer deutlicher sah Lothar die Umrisse einer dramatischen Handlung aus dem bunten Farbenpiel seiner frei waltenden Gedanken hervortreten. Als ihm die Idee kam: „Da hast Du Deinen Lustspielstoff“, da stand auch der Plan in seinen hauptsächlichsten Linien schon fest; da waren die wichtigsten Verbindungen, die entscheidenden Momente, die charakteristischsten Figuren schon gegeben. Und im Mittelpunkte dieser bewegten Handlung stand Charlotte; von ihren Augen ging all dieser Zauber aus. Ueberwältigt von der Fülle seiner Vorstellungen und Empfindungen erhob sich Lothar und leidenschaftlich drückte er Charlottens Bild an seine Lippen: „Das ist dein ureigenes Werk, süßes, theures Wesen, das hast du alles aus dir allein in meiner Phantasie entzündet, das ist der Zauber deiner Augen, das ist die Liebe zu dir! Daß ich dich liebe, das habe ich nur nicht gewußt, aber im Herzen drinnen hat es lange geliebt und geistigt und nun erfüllt es mich, als wenn das Herz seine Wände gesprengt hätte und die heiße Gluth durch meinen ganzen Körper flutete: geliebte, süße Charlotte! Heilige Liebe, hilf du mir dies Werk vollenden zu deinem Preise; theure, geliebte Charlotte, keh' du mir zur Seite mit der Kraft deiner himmlischen Augen!“ (Fortsetzung folgt.)

Neue Kursenverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rthl., 7 Gulden (alt. und neu). 1 Rthl. = 100 Pf., 1 Gulden = 60 Pf.

Frankfurter Kurse vom 2. Januar 1891.

1 Rthl. = 100 Pf., 1 Dollar = 4 Rthl. 25 Pf., 1 Schweizer = 1 Rthl. 25 Pf., 1 Russ. Rubel = 1 Rthl. 25 Pf.

Table of exchange rates and prices for various goods, including gold, silver, and different types of paper. Columns include item names, prices in Rthl., and other units.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 21. bis 28. Dezember 1890. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table of market prices for various commodities like wheat, rye, and oil. Columns include location (Orte), quantity (100 Kilogramm), and price.

Textual notice regarding a legal matter or public announcement, mentioning dates and names.

Bürgerliche Rechtspflege.

Legal notices and court proceedings, including case numbers and descriptions of legal actions.

Continuation of legal notices and court proceedings, detailing various legal cases and judgments.

Continuation of legal notices and court proceedings, covering a range of civil and criminal matters.

Continuation of legal notices and court proceedings, including notices of public auctions and legal disputes.

Public notices and advertisements, including announcements for property sales and legal services.